

JOSKIN: Ein Transportspezialist wird 40-jährig

Seinen Wurzeln treu geblieben

Joskin ist seit 40 Jahren im Geschäft. Dabei war er immer auf seine Wurzeln als Lohnunternehmer bedacht.

STEPHAN SCHMIDLIN
SOUMAGE (B)

Der belgische Landmaschinenhersteller Joskin genießt in der Praxis einen hervorragenden Ruf. Die Maschinen von Joskin haben einen hohen Qualitätsstandard und sind von Grund auf solide gebaut. Das hört man sowohl von Landwirten als auch von Lohnunternehmen. Verantwortlich für diesen makellosen Ruf ist der Firmengründer und Inhaber Victor Joskin. Er gründete 1968, also genau vor 40 Jahren, ein landwirtschaftliches Lohnunternehmen, das den Grundstein zum heutigen Weltkonzern Joskin legte.

Joskin, der Händler

Schon bald eröffnete Victor Joskin neben seinem Lohnunternehmen auch noch eine Landmaschinenwerkstatt. Er wurde dabei Händler von verschiedenen namhaften Marken wie zum Beispiel Fendt. Zwei Jahre später, nämlich 1974, ergänzte Joskin den Landmaschinenhandel mit zusätzlichem Landmaschinenimport. Heute ist Joskin Importeur von zehn Fabrikaten. Es handelt sich vor allem um bekannte Namen wie zum Beispiel Rauch, Lemken oder Krone.

Joskin, der Produzent

1984 erweiterte Joskin sein Geschäftsfeld. Er stieg in die Produktion von Landmaschinen ein. Zuerst handelte es sich dabei nur um Güllefässer. Natürlich wusste der ehemalige Lohnunternehmer genau, wo seine Kunden der Schuh drückt. Dementsprechend konstruierte er auch Maschinen mit den Qualitätsansprüchen als Lohnunternehmer. Seit dieser Zeit ist die Produktionssparte «Güllefass» stark gewachsen. So feiert Joskin neben dem runden 40. Geburtstag dieses Jahr auch die Auslieferung des 20000. Güllewagens. Im Jahr 2007 wurden über 1800 Güllewagen in den



Von 2500 Litern bis 26000 Liter ist bei Joskin alles möglich. (Bilder: Stephan Schmidlin)

Größen von 2500 Litern bis zu 26000 Litern produziert. Dieses Jahr rechnet der Hersteller mit einer Produktion von über 2300 Stück.

Joskin heute

Doch gehören heute nicht nur Güllefässer zu Joskins Portfolio.

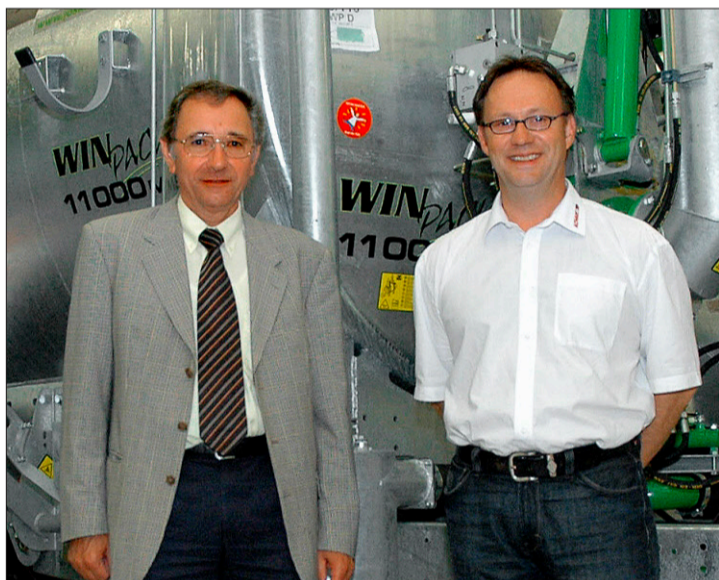
Daneben bietet Joskin auch Muldenkipper, Häckselwagen, Viehwagen, Sichelmulcher und seit Neustem auch Güllemixer an. Alles wird an vier Standorten, nämlich im Mutterwerk sowie im neuen Schweisswerk Spaw Tech SA in Soumagne (B), in Bourges (F) und in Trziczka

(PL) produziert. Joskin beschäftigt 625 Mitarbeiter, die 2007 einen Umsatz von 70 Millionen Euro erwirtschaftet haben.

Joskin in der Schweiz

In der Schweiz wird Joskin von zwei Importeuren vertrieben. Erstens handelt es sich um

die Firma Baudet aus Pensier. Sie betreut die Romandie. Zweitens hat seit letztem September auch die Firma Althaus aus Ersigen die Vertriebsrechte für die Maschinen von Joskin. Althaus ist für den Vertrieb in der deutschen Schweiz verantwortlich.



Victor Joskin und Franz Fankhauser von Althaus arbeiten seit September auf dem Schweizer Markt zusammen.

DIE FIRMENGESCHICHTE VON JOSKIN

40 Jahre Qualitätsdenken

- 1968: Victor Joskin gründet das Lohnunternehmen Joskin.
- 1972: Joskin erweitert das Unternehmen mit einem Landmaschinenhandel.
- 1974: Neben dem Fachhandel beginnt Joskin auch mit dem Landmaschinenimport.
- 1977: Abgabe des Lohnunternehmens an weitere Lohnunternehmer.
- 1984: Mit dem Bau des ersten Güllewagens steigt Joskin in die Produktion von Landmaschinen ein.
- 1992: Nach den Güllewagen und Maschinen zur Weide-

pflege beginnt Joskin auch mit dem Bau von Kippern.

- 1999: Joskin expandiert in den Osten und gründet die Produktionsstätte Joskin Polska in Trziczka (PL).
- 2002: Frankreich: Im grössten Kippermarkt Europas eröffnet Joskin die Produktionsstätte Bourges.
- 2007: Einweihung der Tochterfirma Spaw Tech SA. Sie dient zur Fassproduktion.
- 2008: Joskin wird 40-jährig, hat 625 Mitarbeiter, macht 70 Millionen Umsatz und exportiert in 35 Länder. *schm*

NACHRICHTEN

Agco setzt auf Low-Cost-Zulieferer

Die Agco Corporation, die derzeit einen Grossteil ihres Umsatzes in Europa erwirtschaftet, will in Russland mit einem Motoren-Joint-Venture einsteigen. «Wir werden das wahrscheinlich auf Mähdrescher und Traktoren ausweiten», erklärte der Agco-Vorstandschef Martin Richenhagen. Er bekannte sich dazu, bei den Zulieferern verstärkt auf Anbieter aus Ländern mit niedrigen Kosten, beispielsweise in Indien und Vietnam, zurückzugreifen. Bei dem von Agco 2005 ausgegebenen Ziel, die Zahl der seinerzeit bestehenden Dachmarken von 26 auf 4 zu verringern, ist Richenhagen ein gutes Stück vorangekommen. Mittlerweile sind es noch zwölf bestehende Marken unter dem Dach des Konzerns aus Duluth; diese sollen sich in zwei Jahren unter den Fittichen der Dachmarken Fendt, Massey Ferguson, Valtra und Challenger versammelt haben. *age*

Grosses Potenzial für Hybrid-Autos

Der deutsche Bosch-Konzern und die südkoreanische Samsung SDI wollen gemeinsam Batterien für umweltfreundliche Hybrid-Autos bauen. Nach Angaben von Samsung SDI soll die Batterieproduktion 2010 beginnen. Der Markt für Hybridfahrzeuge werde sich angesichts steigender Öl- und Kraftstoffpreise und schärferer Umweltauflagen in der Zukunft rasant entwickeln, so die beiden Firmen. Bei Hybrid-Fahrzeugen wird ein Benzinmotor zugeschaltet, wenn die Autos weit oder schnell fahren sollen. Pionier von Hybrid-Fahrzeugen mit kombiniertem Elektro- und Benzinmotor ist Toyota. Seit der Einführung in Japan 1997 verkaufte das Unternehmen mehr als eine Million Fahrzeuge des Modells Prius. *age*



Toyota Prius. (Bild: zvg)

TRACTOR PULLING: In Zimmerwald starteten die Tractor-Pulling-Fahrer in ihren 6. Meisterschaftslauf

Neue Startbedingungen und Wetter gaben zu reden

Wegen Regen musste das Pulling zum ersten Mal in der 11-jährigen Geschichte am Sonntagmittag frühzeitig abgebrochen werden. Die 4-t-Standardklasse und die 6,5-t-Farmstock konnten nicht starten.

PAMELA FEHRENBACH

Waren am Sonntag die dunklen Wolken und die Regenwahrscheinlichkeit Gesprächsthema Nummer 1, sorgte am Freitag und Samstag etwas ganz anderes für Gesprächsstoff: dass nämlich, in Startfeldern von mehr als 30 Teilnehmern, erstmals nur mit einem anstatt mit zwei Zügen gestartet wird.

Neue Startregelung

«Eine Entscheidung, die uns nicht leicht gefallen ist», so Speaker Samuel Guggisberg vom Tractor-Pulling-Team

Zimmerwald. «Doch es ist wichtig, dass der Sport für die Zuschauer attraktiv bleibt. Bei so grossen Startfeldern wird der Wettkampf mit zwei Zügen sehr lang.» Mitorganisator Daniel Guggisberg fügt hinzu: «Es ist eine zusätzliche Herausforderung für die Fahrer. Die Beurteilung der Piste, das Beobachten der vorher gestarteten Teilnehmer wird wichtiger, wenn du

nur einen Zug hast.» Klar, dass erfahrene Tractor Puller von dieser Regelung, die übrigens international gang und gäbe ist, profitieren. Eine Variante wäre gewesen, das Startfeld auf eine bestimmte Anzahl Teilnehmer zu beschränken. «Doch das wollen wir nicht. Jedes Tractor Pulling lebt auch von den Lokalmatadoren, beschränkt man das Teilnehmerfeld, besteht die

Gefahr, dass genau diese nicht starten können», erklärt er.

Zweischneidiges Schwert

«Für routinierte Fahrer ist es natürlich eher positiv, wenn nur einmal gezogen wird», findet Sabrina Sommer, Gewinnerin der 3-t-Standardklasse. «Aber wer nicht oft fährt, dem fehlt die Erfahrung zur richtigen Einschätzung der Verhältnisse und

deren Umsetzung auf den Traktor», sagt die Solothurnerin, welche die 3-t-Standardklasse dieses Jahr mit 4 Siegen bei 5 Starts klar dominiert.

Das findet auch Lokalmatador Hans Schneider, der seit vielen Jahren mit dem Pulling-Team Bütschlelegg in Zimmerwald startet. «Für uns ist es schade, wenn wir keinen zweiten Versuch haben. Der erste Zug ist oft wie ein Probezug. Schauen, wies läuft, dann für den zweiten Zug optimieren.»

Absagen wegen der «1-Zug-Strategie» gab es aber kaum. Wegen anderer Absagen wurde schliesslich nur in der 3-t-Standardklasse mit einem Zug gefahren. Dennoch wollen Guggisbergs einen Vorstoss bei der Schweizer Tractor-Pulling-Vereinigung STPV lancieren, da der Umgang mit grossen Teilnehmerfeldern nicht klar geregelt ist.



Nasse, glitschige Piste – nach diesem Teilnehmer war am Sonntag Schluss. (Bild: pam)

RANGLISTE

Tractor Pulling Zimmerwald. Hier die jeweils besten drei pro Kategorie. In Klammern die gefahrenen Meter im Entscheidungslauf. **Standard 3000 kg (Stechen):** 1. Sabrina Sommer, Rüttenen, Zetor 5511 (63,16 m); 2. Samuel Guggisberg, Zimmerwald, John Deere 2030 (60,29 m); 3. Markus Bieri, Werthenstein, Ford 4000 (58,64 m). **Standard 4000 kg:** wegen Regen abgesagt. **Standard 5000 kg (Stechen):** 1. Peter Reinhard, Madiswil, Hürlimann H-488 (76,14 m); 2. Beat Durrer, Kerns, Bühler 685 (75,80 m); 3. Fabrice Tanner, Boudevilliers, International Asterix 1246 (72,99 m). **Standard 6000 kg:** wegen Regen abgesagt. **Standard 8000 kg (2. Lauf):** 1. Thomas Krebs, Lanzenhäusern, Fendt Favorit 926 (Full Pull im 1. Lauf); 2. Adrian Messer, Zauggenried, John Deere 4450 (94,65 m); 3. Bernhard Kappeler, Niedermühlern, John Deere 6920 (94,64 m). **Sportklassen-Wertung vom Samstag: Sport 2,5 t (2. Lauf):** 1. Reto Meier, Kriegstetten, Ford 6600 (92,49 m); 2. Andreas Lehmann, Bellach, Zetor Proxima (86,93 m); 3. Martin Gehri, Seedorf, John Deere 2150 (85,96 m). **Sport 4,5 t (Stechen):** 1. Thomas Gasche, Subingen, Steyr 1400 (97,31 m); 2. Adrian Stucki, Zimmerwald, John Deere 4450 (91,39 m); 3. Pierre-Alain Danel, Meinier, International 1066 (91,23 m). **Supersport 3,5 t (Stechen):** 1. Daniel Guggisberg, Zimmerwald, John Deere 6920 (73,94 m); 2. Markus Bieri, Werthenstein, Ford 7910 (35,11); 3. Protractor Wüthrich/Pichler, Ford 8100 (69,17, 2. Lauf). **Supersport 6,5 t (2. Lauf):** Ernst Guggisberg, Zimmerwald, John Deere 6050 (97,70 m); Stefan Haldemann, Eggwil, John Deere 6030 (76,87) **Farmstock 6,5 t:** wegen Regen abgesagt.